

Befragung von Ebola-Einsatzkräften und Deutschen Behandlungszentren

1. Motivation für die Teilnahme an Ebola-Einsätzen[#]

Hintergrund

- Bisher ungekanntes Ausmaß eines Ebolafieber-Ausbruchs
 - Große geographische Ausbreitung, hohe Fallzahlen, lange Dauer, humanitäre Katastrophe
- Schwächste lokale Gesundheitssysteme
 - Bürgerkriege, Armut, Mangel an medizinischem Personal
- Nationale Kapazitäten in Westafrika nicht ausreichend für Ausbruchmanagement
 - Großer Bedarf an internationalen Helfern

Ziele der Befragung

- Gründe zu identifizieren, warum sich nicht ausreichend Experten für einen Ebola-Einsatz bewerben, um Empfehlungen geben zu können, wie diese Einsätze attraktiver gestaltet und mögliche Hinderungsgründe beseitigt werden können.

Methoden

- Online-Befragung (Limesurvey-Software)
 - Europäische Epidemiologen und Mikrobiologen
 - 19. November – 7. Dezember 2014
- Fragebogen, 85 Fragen (quantitativ & qualitativ)
 - Einstellungen, Ängste, Motivation
 - Demographische Daten, beruflicher Hintergrund
- Analyse: deskriptiv und univariabel

Empfehlungen

- Stärkere Unterstützung durch Arbeitgeber
- Training (FETP, Auslandseinsätze, persönliche Schutzausrüstung)
- Bessere Organisation (klare Aufgabenbeschreibungen, Vorbereitungskurse)
- Sicherstellung von medizinischer Evakuierung und Versicherungsverhältnissen

Ergebnisse

- 368 Teilnehmer (Altersmedian 38 Jahre, 69% Frauen)
- aus 32 Ländern (113 aus Deutschland, 79 aus Frankreich)
- 49 mit Bewerbung für Ebola-Einsatz (15%), 18 bereits zurück
- 249 Epidemiologen, 43 Mikrobiologen

Abb. 1: Einstellungen, Fähigkeiten und Wissen von Public-Health-Experten zu Ebola-Einsätzen in Westafrika

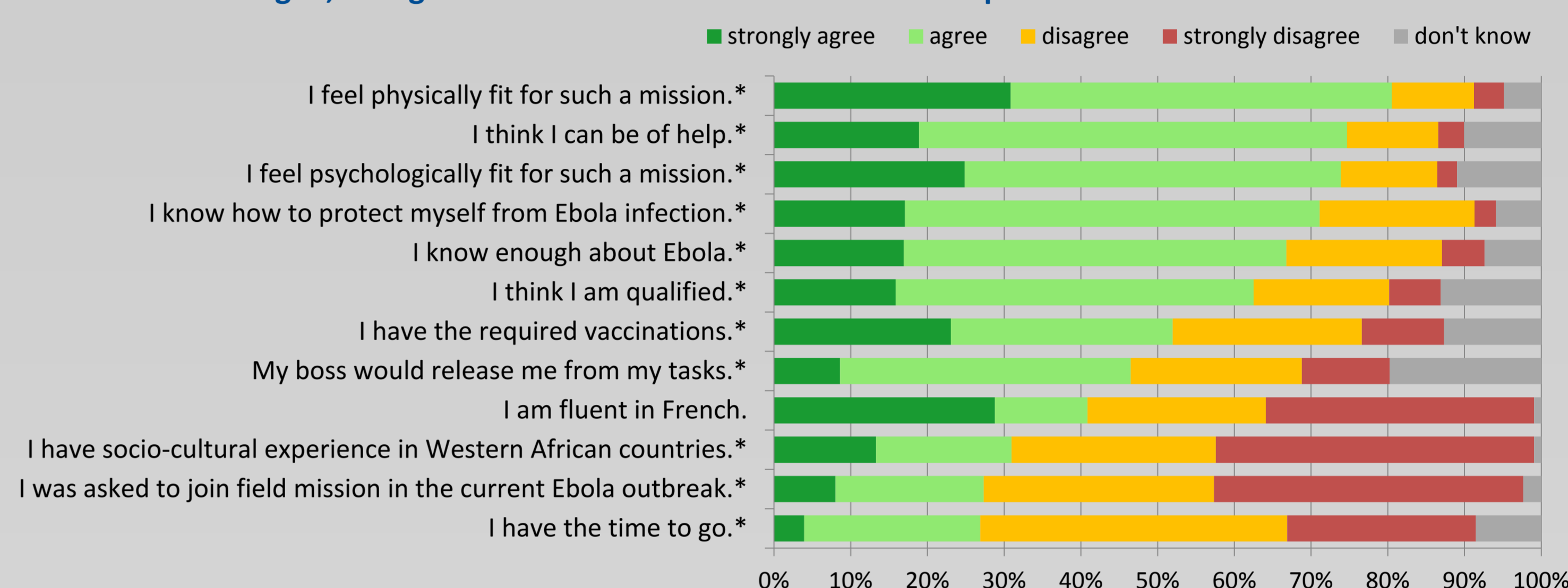
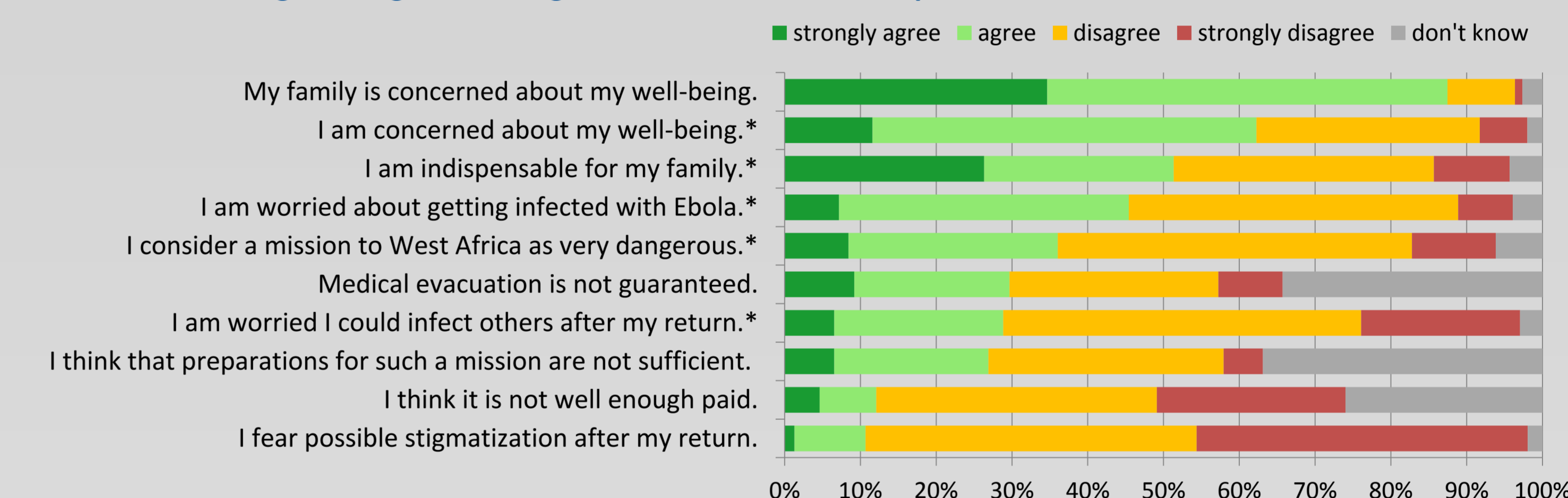
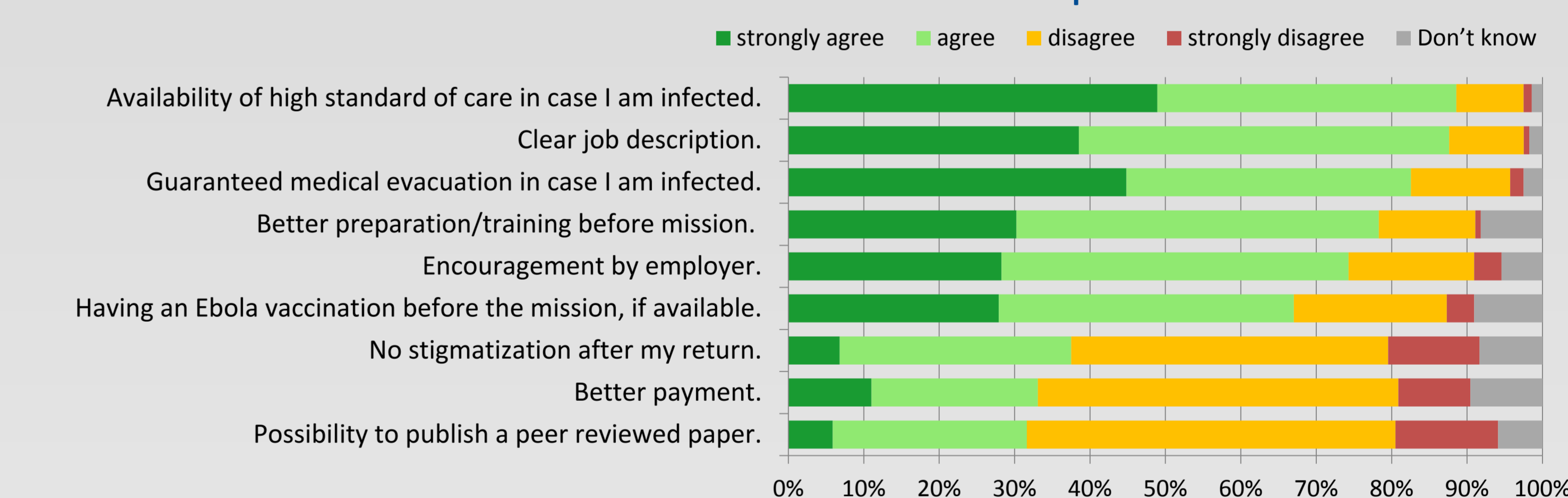


Abb. 2: Einstellungen, Sorgen und Ängste von Public-Health-Experten zu Ebola-Einsätzen in Westafrika



* Signifikanter Unterschied zwischen denjenigen, die sich für einen Ebola-Einsatz beworben haben, und denjenigen, die sich nicht beworben haben, bei der Zustimmung zur Aussage.

Abb. 3: Was könnte die Motivation für die Teilnahme von Public-Health-Experten an Ebola-Einsätzen erhöhen?



2. Eine App als Follow-up-Tool in Deutschland^{##}



Ausgangspunkt:

Unterschiedliche Handhabung der Betreuung und des Gesundheitsmonitorings von exponiertem klinischen Personal der deutschen Behandlungszentren sowie von Rückkehrern aus Ebolafieber-Gebieten.

Forschungsfragen:

- Besteht ein Bedarf an einem elektronischen Follow-up-Tool?
- Welche Inhalte sollte dieses Tool haben?
- Für welche Erreger bzw. Krankheiten wäre der Einsatz dieses Tools auch denkbar?

Aktivitäten:

- Vorstellung des Projektes bei der Bund-Länder Sitzung (Juli 2015)
- Interviews mit deutschen Behandlungszentren und Entsendeorganisationen (Mai 2015 - dato)
- Online-Befragung von deutschen Hilfskräften (Nov. 2015)

Erste Ergebnisse:

- Die befragten Behandlungszentren sehen keinen Bedarf für ein solches Tool für ihr Personal.
- Es besteht aus Sicht der Entsendeorganisationen und der Behandlungszentren jedoch ein großer Bedarf für Rückkehrer aus Ebolafieber-Gebieten.